

So lebte Karl, angebetet von seinem Volke, an der Seite seiner trefflichen Gemahlin, ein schönes, glückliches, zufriedenes Dasein. Sanft, aber für ihn sehr schmerzlich, war der in hohem Greisenalter erfolgte Tod seiner theuern Mutter. Und als auch er nach langer, segensreicher Regierung zur ewigen Ruhe einging, trauerte das ganze Land um den geliebten Vater, und Kinder und Kindeskinde segnen heute noch, voll dankbarer Empfindung, die Asche des edlen Entschlummerten.

5.

Selig sind die Warmherzigen!

Ist denn Gold, und immer nur Gold, dem Armen eine Wohlthat? Auch mit leeren Händen kann Mitleid hilfreich sein. Gehe nicht vorüber und denke: „was kummert's mich?“ wenn ein leidendes Geschöpf an deinem Wege liegt! Es sei noch so gering, es kann dir einst vergelten; und wenn auch nicht, so lohnt ein freundiges Bewußtsein und Der, welcher versichert hat: „Was ihr einem dieser Mindesten gethan, das habt ihr Mir gethan.“

In der Residenzstadt eines Fürsten des ehemaligen deutschen Reichs lebte ein wackerer Mann, der ein einträgliches Amt verwaltete. Durch vieljährigen Fleiß und kluge Sparsamkeit hatte er so viel gesammelt, daß er ein artiges Haus in der besten Gegend der Stadt am Paradeplatz kaufen konnte. Hier erzog er seinen einzigen Sohn, Leopold, einen muntern, gutmüthigen Knaben, der ihm Ehre und Freude machte, und dem besonders ein Abscheu vor Unrecht und Härte, wenn sie auch dem Geringsten widerfahren, angeboren schien. Er konnte sich ärgern, wenn der reiche Müßiggänger in glänzender Equipage vorüberfuhr, und den armen Lastträger mit Noth bespritzte.